

Spezial-Nummer

Aus hohen Kreisen

8. Jahrgang

Nummer 32

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 2 Mkt. 25 Pfa.
Billige Ausgabe

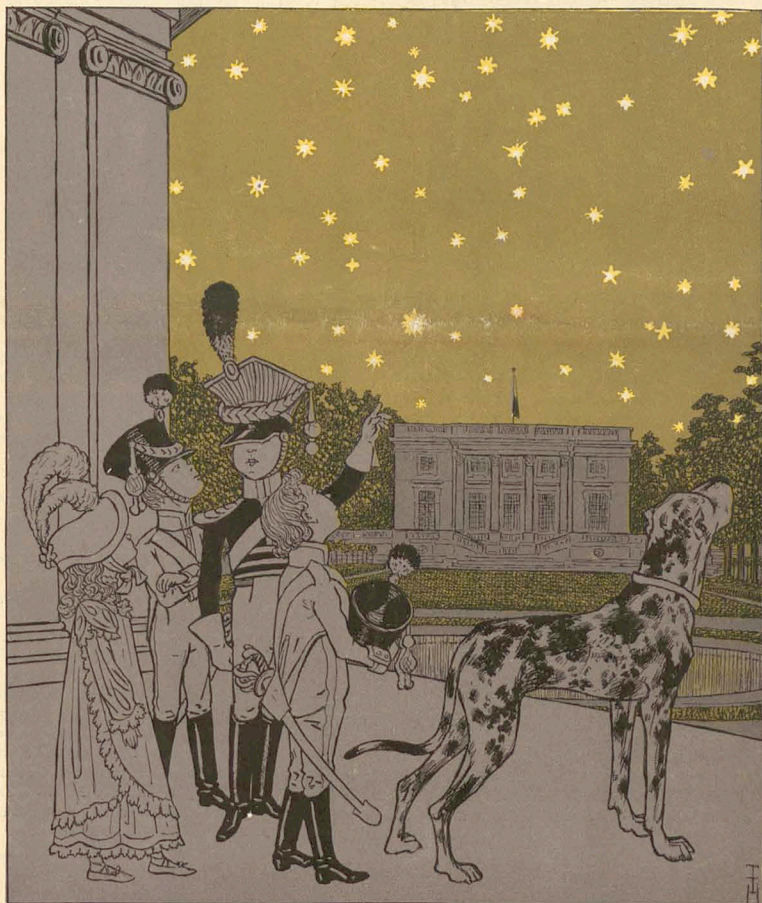
Illustrierte Wochenschrift

Reichspost-Beitragsschiff: No. 7330
Bayr. Post-Beitragsschiff: No. 797

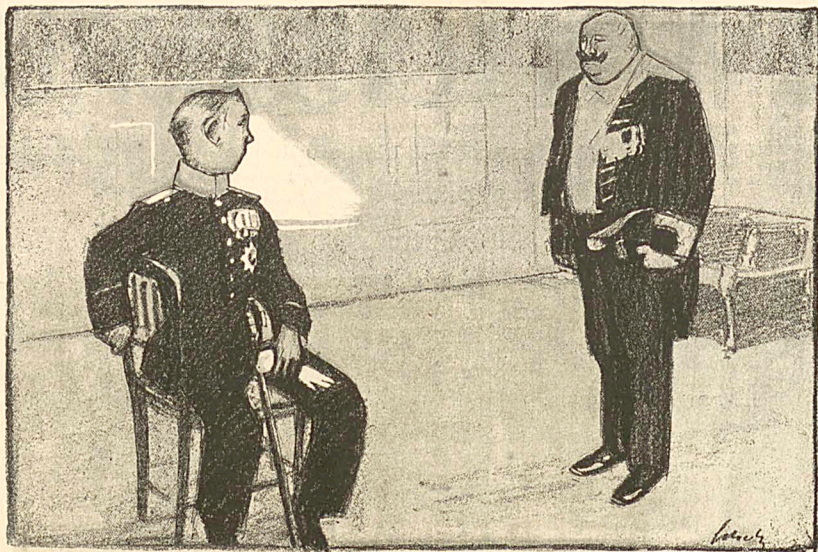
(Alle Rechte vorbehalten)

Sterne

Zeichnung von Ch. Th. Heise



„Das sind die Erden, die dem lieben Gott für seine Verdienste um das Haus Hohenzollern verlichen worden sind.“



„Heute zur Parade werden Hohheit weiße Hosen anzuziehen belieben?“ — „Ne, lieber nicht, da sieht man's gleich so durch.“

Die Fürsten

Die Kaugeweile gähnt in Prunkgemächern,
Sie schleppt sich müde durch die Korridore
Der Fürstenschlüssel, und aus allen Spiegeln
Sieht gähnend sie ihr eignes Antlitz wieder.
Hoffähig ist sie wohl seit tausend Jahren,
Und länger noch; seitdem es Fürsten gibt
Willt in Palästen sie als steter Gast,
Erhebt sich mit den Majestäten aus dem
Bett,

Sigt fröstelnd an der reichgedeckten Tafel,
Und abends geht sie mit ins Schlafgemach.
Sie ist nicht gern gesehen, ungelbeten
Stellt sie sich ein, doch niemand darf es
wagen

Sie fortzuschicken, denn es ist ihr Recht,
Sich bei den Allerhöchsten aufzuhalten.
Nur eine Dame ist ihr gleichgestellt
Und hat, was viele sich so heimlich wünschen
Zu innersten Gemächern freien Paß.
Ein leichtgeschütztes, flatterhaftes Wesen,
Mit süßem Lächeln auf geschminkten Lippen
Und falschen Augen, die zu Boden blicken.
Es ist die Lüge, die durch alle Tären
Geschmeidig hinter jedem Höflich gleitet,

Die tief verneigend an den Thron sich stellt.
Und wenn die Kaugeweile müde lächelnd
Den Majestäten in das Antlitz gähnt,
Dann flüsterst Kü, e ins erlauchte Ohr:
„Erhab'ner Herr, warum entläßt du nicht
Die Unbequeme aus dem Schloß? Ein Wink
Von dir genügt, sie ständig zu verbannen;
O laß an ihrer Statt die holden Mufen
Das Glück genießen deiner Gegenwart!
Du weißt es nicht, wie reich der Geist dich
ziert,

Und wie verschwenderisch des Herrn Gesalbten
Die gütige Natur geschmückt. In tausend
Herzen

Regt sich der heiße Wunsch, von dir zu hören.
Schick' die Verhaftete fort! An ihre Stelle
Seh' deinen Genius in heller Schöne!“

Und müde lächelnd hört die Schmeichelworte
Die hohe Majestät. Wer widerstände
Auch solcher Mahnung? Seiten tat's ein
Fürst,

Seit Nero vor entzückter Schmeichler Ohren
Die Keiler schlug und seine Kieder sang.
Und heute weniger, als je. An allen Enden
Gewahrt das Volk mit ehfurchtsvollem
Stauen,

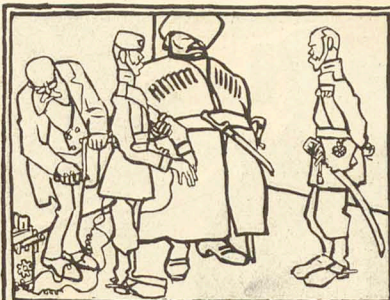
Wie Fürsten um den Lorbeer sich bemühen.
Und sie erreichen ihn. Ihr dürft es glauben,
Nicht einem einzigen bleibt er verlag.
Was Staubgeborene nur in langen Jahren
Voll harter Arbeit mühsam sich erringen,
Die Götterföhne pflücken es in Stunden.
Im Königsstaafe sitzen nun die Mufen
Auf goldberzierten Stühlen, und sie stoßen
Sich mit den Ellenbogen, sehen lächelnd
Das fürstliche Bemähen. Gätzig ist
Ihr Sinn und keinen wollen sie verwunden,
Der sich um ihre Günst bewirbt.

Doch wenn die Lüge sie mit frechem Lächeln
Bewegen will, das eitle Tun zu loben,
Erheben sie sich zürnend von den Sitzen,
Und von den Marmorwänden hält ihr
Lächeln.

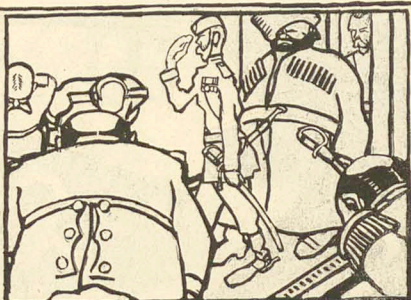
Der Fürst entläßt sie und für alle Zeiten
Verscherzen sie die Gnade des Gesalbten,
Denn über allem steht des Höchsten Würde.
Die Mufen flüchten eilig aus dem Schlosse
Und triumphierend zieht die Kaugeweile
In ihr gewohntes Reich. Sie weiß es wohl,
Was sie an Ehrfurcht dem Gebieter schuldet
Und sündigt niemals wider das Befehl.

Auf Probe

(Zeichnungen von Bruno Paul)



Um für die Zukunft seine Besuche an auswärtigen Höfen nicht abtun zu müssen, ließ der Zar eine Pappe anfertigen, die seine hohen Tügel trägt.



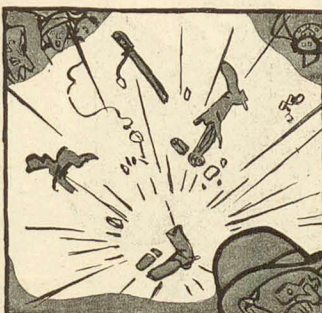
Diese wird aufgezogen und an Stelle des Herrschers unter das Dolt gefächelt.



Der Mechanismus funktioniert ausgezeichnet, das Dolt ist begeistert über die Keuschigkeit und jubelt dem geliebten Herrscher zu. Die leitenden Kreise tragen sich mit dem Gedanken, den Automaten nach Rom zu schicken.



Da wirft ein Greuel die mörderische Bombe



entsetzt kurz das Dolt herbei und sieht mit Grauen die sonderbaren Reste des erlauchten Herrschers.

Der kinderlose Brinngemahl

(Zeichnung von Wilhelm Scholz)



„Wozu haben wir den nun geheiratet?“

Monarchenzusammenkunft

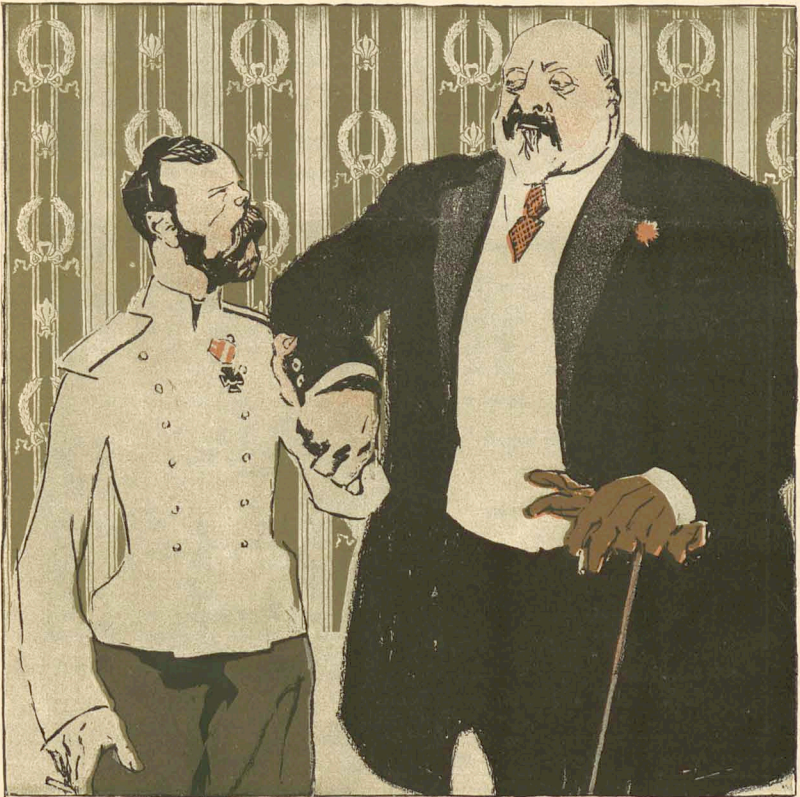
Zur Vorzimmer

inger
Zeichnungen von E. Ehler



„Zeit zwei Stunden sind die Majestäten befaßten? Wird sich die Lage am Balkan ändern? Wird man sich über Chasien einigen? Wird . . .?“

Drinnein



„Du erzählst mir seit zwei Stunden von deinem Schwager, lieber Edward; jetzt könntest du mir auch seine Adresse geben!“

Die Wilderer

Von
Ludwig Thoma

(Fortsetzung)

„Steig i auf auf d' Alma,
Ja da werd ma's Herz weit — und
Siech i d' Sennlein geb',
Eua! f' mi grüß'n schö',
Tos nit sag'n, wie's mi freut.“
(Altes Lied)

Die Nacht kam heran; eine helle, warme Sommernacht. Blaue Schatten kamen die Felsen herunter und senkten sich in das Tal; an den steilen Wänden verglühte langsam das Licht der scheidenden Sonne, und über ihnen wölbte sich der dunkle Himmel.

Da und dort blühte unruhig flimmernd ein Stern auf, und sah dann mit ruhigem Scheine herab.

Der Bergwind fuhr in die Gipfel der Tannen, und sie tauschten so feierlich, daß es klang wie voller Orgelton.

Alle Dinge, in der Ferne und Nähe, nahmen große, seltsame Formen an; drohend streckten die Bäume ihre riesigen Aeste aus; Gesträuche und Stockwurzeln zeigten verzerrte Gestalten. Der Wald war lebendig geworden.

Ein Schatten löste sich von seinem Rande los; nun stand er im hohen Grafe. Eine Hirschkahl, die erschrocken den Grund emporhielt und nach einer mächtigen Fichte augte.

Unter der saß Anderl und zog unruhig die Füße an sich. Seit vier Stunden war er auf dem Posten; nichts Verdächtiges hatte sich gezeigt und nun kam die Dunkelheit.

Was wollte jetzt noch ein Wilderer tun? Auf fünf Schritte hätte man nicht schießen können. Er versierte gegen das Stink hin; das Korn war nicht mehr zu sehen. Da wurde er ungeduldig, und so löste auch das Geräusch war, im Augenblicke hatte das Tier es vernommen, warf den Grund auf und setzte in den Wald zurück.

„Geh zu'n Teufel!“ brummte der Anderl mürrisch.
Himmelfeiten, war das langweilig! Gibt's ja gar nicht, daß Lumpen kommen. Und der Sprengelsperger wollte auf das Mondlicht warten, also noch zwei Stunden. Zu was denn da heraußen?

Das könnte man doch leichter auf der Hütte. In einer Viertelstunde wäre man dräben, und wenn ein Schuß fiel, den hörte man dort auch. Und von der Hütte wären es nicht mehr, wie tausend Schritte zur Buchweiser Alm.

Und wie das Mensch sauber gestellt war! Und das Lachen. Die hielt die Türe nicht zu, wenn er klopfte. Der Anderl zog wieder die Uhr heraus.

Uf was! Vor zwei, drei Stunden rührt sich nichts. Und derweil war er lang zurück; eine Viertelstund hin, eine Viertelstund her. Und dann war es mündlich und viel besser zum Paffen als jetzt.

Er stand auf und rückte den Hut von einem Ohr auf das andere. Dann blühte er gegen die Stelle hin, wo der Sprengelsperger passte; achthundert Schritt weiter oben.

Der bleibt hocken, und wenn es drei Tage dauert. Eigentlich sollte er auch... Aber was liegt daran!

Und ruf, damit ihn der Entschluß nicht reute, machte sich der Anderl auf den Weg.

Mit langen Schritten ging es bergauf, viel schneller als sonst; durch das Hochholz und über die Almwiese.

Die Eiden waren geschlossen und nichts war zu hören.
Der Anderl holperte über ein Holzstück, und trat in eine Pfütze.

Er hatte es eilig. „Deanei!“
Nichts rührte sich.

„Deanei, mach auf! J bin's!“
Und wieder ein Pfiff.

Dann wartete der Anderl und horchte gespannt hinauf.
Nichts.

Jetzt nahm er den Bergstock, langte in die Höhe und klopfte an den Eiden.

Es dauerte eine Weile, dann hörte man ein Geräusch.
Der Eiden freisetzte in den Ängeln, und eine weibliche Stimme fragte:

„Was is?"
„J bin's, der Anderl.“
„Ja, was willst denn du no um de Zeit?"
„Geh, frag net lang! Hoamgarten möcht i.“
„Hoamgarten? Jetzt no? Zu was denn?"
„A so, halt!"
„J hon aba Schlaf, schau! I und morgen muas i bei Zeiten aufa.“
„Dös maadt ja n. J halt di net lang auf. Grad a bisse! diskrätier" möcht i mit dir.“

„Dös konna ma ja fo aa.“
„So is nitz, Deanbl. Da muas ma beinand hoza.“
„Ja freilich!"

„Herrgottsfakament! Geh, tua net so lang unanand und laß mi eini! Du halt ma's ja vasprocha.“

„Dös hab i dir net vasprocha.“
„No, halst net willst, nacha kom i aa nitz macha. J ho ma denk, du bist a Mabl, de wo ihr Wort halt. Baisst du a solchene bist, und 's Wort brichst, dös hatt i net glaabt vo dir. Dös is net schö.“

„J hob dir gar nitz vasprocha.“
„Jo! G'wis is wahr. Deanbl, i tat's net sag'n, hal's net a fo maat. Eaag'n, dös gibst's net bei mir. Durchaus net. Da kennst mi schlecht.“

„A, und wann i di einalag, nacha woas i's scho.“
„J tua dir nitz; g'wis net. J rühr di net o.“

„Is dös wahr?"
„No, wann i's amol sag.“

„Nacha wart a bisse, i kimm glei oha.“
„Is scho recht. Tummel di a weng, Deanei.“

Die Sennlein trat vom Fenster zurück, und der Anderl schob den Hut in den Nacken und pfiff leise vor sich hin.

„J hab mir's do glei denk.“
Jetzt wurde die Türe zögernd geöffnet; Anderl half nach und schlang eine

Minute später seinen Arm um das vollbusige Frauenzimmer.
„O'schaug'n derstt mi net, Anderl! J hab grad an Unterkittel o.“

„Na, na! J schaug di net o. Geh' ma'r auf; da herunten kumt's da z'falt sel, und droben, da konna ma leichter diskrätieren.“
Sie stiegen die hölzernen Stiege hinauf, und es war oben leichter zu diskrätieren. Die Stunden vergingen.

Volles Mondlicht lag auf den Bergwiesen; auch in die Kammer der Sennlein stahlen sich die hellen Strahlen.

Aber die Zwei achteten nicht darauf.
„Magst mei Schatz bleib'n, Anderl!“

„Freilich mag i.“
„Ja, dös faßt jetzt, und morgen denst nimma dro.“

„Wie kost denn dös glaab'n, Deanbl?“
„Oes Jaga feid's alle fo.“

„De andern velleicht; aba i net.“
„Kimmst nacha oft zu mir aufa?“

„So oft als's geht. Am liebsten jeden Tag.“
Sie schwiegen wieder.

Draußen rauschte der Brunn; sonst tiefe Stille.
Auch der Bergwind hatte ausgehört und schweigend stand der Wald wie eine dunkle Mauer hinter den hell beleuchteten Matten.

Da!
Ein scharfer Knall, und tollerender Donner die Berge entlang.

„Herrgottsfakament! A Schuß! Dös war a Schuß!“
Im Nu stand Anderl auf den Füßen.

„Wo is mei Bächs? Wo hab' i's denn?“
Das Mädel rütelte sich erschrocken auf.

„Was hast denn?“
„Hast as net g'hört, g'schoffen hat's. Und i bin do herin! Mei Bächs will i.“

„De hast ja drum lassen.“
(Fortsetzung folgt)

Der „Simplicissimus“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen entgegengenommen. Billige Ausgabe pro Nummer 20 Pf. ohne Frankatur, pro Quartal (13 Nummern) 2.25 M. (bei direkter Zusendung im Inland 3 M., im Ausland 3.60 M.); pro Jahr 9 M. (bei direkter Zusendung im Inland 12 M., im Ausland 14.40 M.) — Die Luxus-Ausgabe, die mit besonderer Sorgfalt auf besserem Papier hergestellt wird, kostet pro Nummer 30 Pf. ohne Frankatur, pro Quartal 3.50 M. (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland 4.20 M., in Rolle verpackt 6 M., im Ausland nur in Rolle 7 M.), pro Jahr 14 M. (bei direkter Zusendung im Inland 16.80 M., in Rolle verpackt 24 M., im Ausland nur in Rolle 28 M.).

Ergänzung der täglichen Nahrung

mittels kleiner Quantitäten von

Dr. Hommel's Haematogen

(gereinigtes, concentrirtes Hämoglobin, D. R. - Pat. Nr. 81291, 306, chemisch reines Eisen 20,0, Weis 10,0 incl. Vanillin 0,001)

bewirkt bei **Kindern jeden Alters wie Erwachsenen**

schnelle **Appetitzunahme** = rasche **Hebung der körperlichen Kräfte** = **Stärkung des Gesamt-Nervensystems.**

Warnung vor Fälschung! Man verlange ausdrücklich „Dr. Hommel's“ Haematogen. Von Tausenden von Ärzten des In- und Auslandes glänzend empfohlen!

Henkell Trocken.

Seit Jahren beziehen wir
im grössten Masse
ausgewählte Weine der Champagne
zur Herstellung unserer Sektmarken.

Mainz

Henkell & Co.



Leopold

(Zeichnung von Bruno Paul)



„Sieh, Cleo, wie das mit dem Verhütmtwerden so geht: du bist es durch deine Freizur und ich bin es durch dich geworden.“

München, den 8. November 1903

Illustrierte Wochenschrift

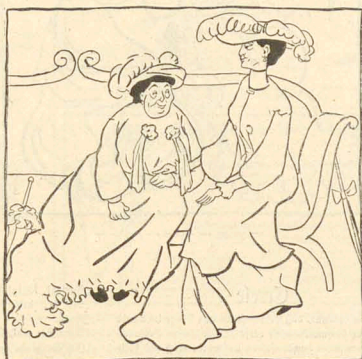
Verlag von Albert Langen in München

Die Landesmütter

(Erdnungen von Ch. Th. Heine)



Frau Koubet: „Welche Ehre, Euer Majestät begrüßen zu dürfen!“



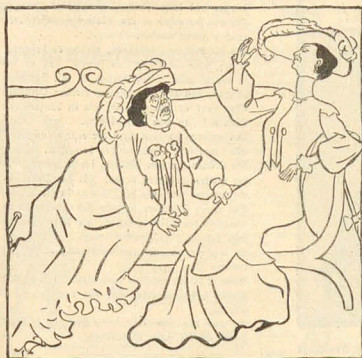
Die Königin von Italien: „Liebe Frau Präsident, Sie können mit mir reden wie mit Ihresgleichen.“



Frau Koubet: „Wie geht es Eurer Majestät?“
Die Königin: „Ich danke, es geht. Mein Mann kommt nur immer so spät nach Haus. Er hat so fürchterlich viel zu regieren.“



Frau Koubet: „Ach ja, mein Koubet jammert auch immer.“
Die Königin: „Na, wissen Sie, bei Ihrem Mann dauert es ja nur ein paar Jahre.“



Frau Koubet: „Das ist gleich!“
Die Königin: „Oh nein! Der meine trägt eine Krone; der Ihre bloß einen Zylinder.“
Frau Koubet: „Das verbitte ich mir.“



Die Königin: „Verbiten Sie sich gar nichts! Wer sind Sie denn eigentlich? Ihr Vater hat vielleicht noch mit Schaffellen gehandelt?“
Frau Koubet: „Und der Ihre sieht heute noch Hammel!“



Die Königin: „Es ist nur gut, daß die Person nicht souverän ist, sonst müßte mein Mann sofort den Krieg erklären.“

Cercle

Es ist allen bekannt, daß Serenissimus alle Dinge im Kande mit größter Aufmerksamkeit verfolgt. Besonders Personalfragen interessieren hochdenklichen angeredentlich und hochdiesbezüglichen jede Gelegenheit, sich zu informieren. Serenissimus wohnten den frühliche im Offizierskasino bei. Mit vielen anderen wurde auch Herr Major von Ohlendorf dem hohen Herrn vorgestellt, welcher sich mit ihm in ein längeres Gespräch einließ.

„Sie sind also hier in Garnison?“ fragte der leuchtliche Fürst.

„Jawohl, königliche Hoheit.“

„So, so, das ist sehr . . . das ist sehr hübsch von Ihnen.“

Sagen Sie mal, sind Sie verheiratet, Herr Major?“

„Ja, königliche Hoheit, seit elf Jahren.“

„Seit elf Jahren, so, so? Da haben Sie auch Kinder?“

„Fünf, königliche Hoheit.“

„Fünf Kinder? Hm, Sagen Sie mal, Herr Major, wo waren Sie früher gefanden?“

„Beim dritten Regiment, königliche Hoheit.“

„Beim dritten? Das ist ein sehr gutes Regiment. Oberst

von Gennenberg; kenne ihn gut. Und da sind Sie hierher abkommandiert worden?“

„Jawohl, königliche Hoheit.“

Sagen Sie mal, Herr Major, hier sind Sie verheiratet? Haben Sie Kinder?“

„Fünf, königliche Hoheit.“

„So, so; hm! Und hier . . . die Verpflegungsverhältnisse, sind hier gut?“

„Sehr gut, königliche Hoheit.“

„Die Herren wünschen wohl sehr, daß sie Bahnverbindung bekommen.“

„Der Wunsch ist allerdings sehr lebhaft, königliche Hoheit.“

„Kann mir's denken; kurze Fahrt in die Residenz. Besonders für die Junggeheulen sehr nett. Sagen Sie mal, Herr Major, sind Sie verheiratet?“

„Ja, königliche Hoheit.“

„Und haben Kinder? Wie viele?“

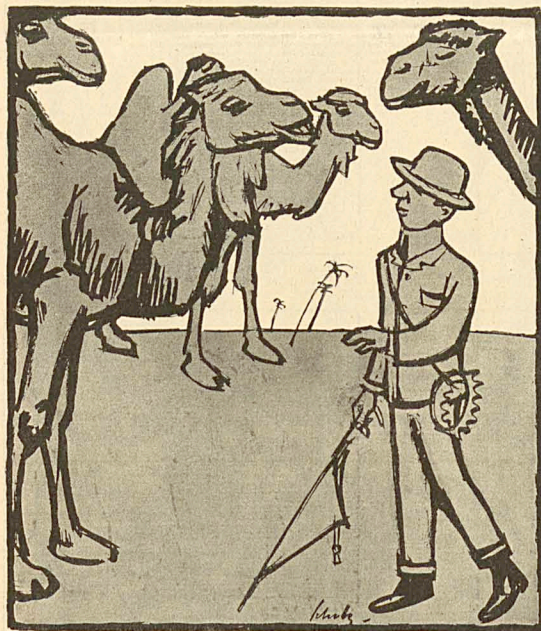
„Drei, königliche Hoheit.“

„Drei? Sagen Sie vorher nicht, Sie hätten fünf?“

„Ja, königliche Hoheit. Aber ich wollte königliche Hoheit nicht durch Wiederholungen ermüden.“

Der Kaiser der Sahara

(Zeremonie von Wilhelm Scholz)



„Ihr müßt bedenken, daß meine verstorbenen Kollegen in Berlin früher auch nur über eine Sandbüchse geherrscht haben.“



Die erste Beleidigung

Das Prinzelein lag in der Wiege. Jaß wie andere Kinder auch. Es sah mit den großen Augen verwundert im Zimmer herum und stieß die kleinen Finger in den Wand. Manchmal verstauchte es, die Füßen ebenfalls hinein zu kriegen und lachte freundlich, wenn es ihm gelang. Nie und da erhob es ein müderliches Gesächel und mußte trocken gelaßt werden.

Die verordneten Fürstinnen, welche es besuchten, bewunderten seine Schönheit und sagten, daß es seinem Papa so ähnlich sehe. Auch hörten sie mit Staunen alle Geschichten von der Klugheit des kleinen Prinzeleins.

Man sieht, es war ganz so, wie in bürgerlichen Häusern. Aber nein, es war doch nicht so.

Bei anderen Kindern wird der erste gelangene Gehversuch als etwas sehr merkwürdiges betrachtet.

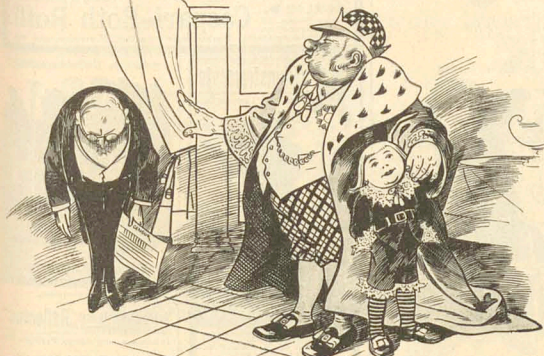
Die Mütter streichen den Tag im Kalender an und machen ein großes Aufsehen davon. Für das Prinzelein bedeutete ein anderes Ereignis den Eintritt in die Welt.

Ein armer Schreiber äußerte sich mehrertheils über die Klugheit des Fürstlingsproffen; die Abstammung hatte bei dem Greueler diese Zweifel erregt.

Er warnte wegen Prinzenbeleidigung eingesperrt und verlor sein Amt.

Dieser Tag, an welchem zum ersten Male feierlich ein Mensch bestraft wurde, war für den Prinzen sehr merkwürdig.

Es war das erste bedeutende Ereignis in seinem Leben; sozusagen sein erster Gehversuch.



„Ihre erste Aufgabe ist, mein lieber Gönner, dafür zu sorgen, daß die hohe zeitige Begehung des Gespringen im Volk bekannt wird.“

Herzlich willkommen

als ausserordentlich praktische und ansehnliche Ge-
brauchsgegenstände sind jedes die
Kleiderbügel Gummi, Nr. 1 — Beispieler 90 Pf.
Union, für ganzen Herrensack M. 1.40
Union, für ganzen Damenkontroll M. 1.15.
Nach einseitigem fachmännlichem Urtheile die besten
aller existierenden Kleiderbügel.

Vielfach

patentirt



Fabrik: Siram & Wendt, Hannover 8.
Grösste Patentkleiderbügel-Spezialfabrik der Welt.
Alleinverkauf für Österreich: Arthur Beckwith,
Wien I, Sonnengasse 10.
N. B. Um Täuschung zu verhüten, wird genaue Beachtung des Prägenempels
„Union“ bzw. „Union“ dringend empfohlen.

Ich bitte um Ihre Photographie!

Für Ansichtskarten mit Bildnis zu Verlobungs-, Hochzeits-, Oster-, Pfingst-, Weihnachts- und Neujahrsgüssen.

Bildnis-Rahmen-Ansichtspostkarten
zum Selbstkleben von Miniaturphotographen.

Obere Bildnis: 10 Stk. M. 1.—, 50 Stk. M. 4.—, 100 Stk. M. 7.—
Untere Bildnis: 10 Stk. M. 1.—, 50 Stk. M. 4.—, 100 Stk. M. 7.—
Miniatur-Photographen: 10 Stk. M. 1.—, 50 Stk. M. 4.—, 100 Stk. M. 7.—
Blumenblätter: 10 Stk. M. 1.—, 50 Stk. M. 4.—, 100 Stk. M. 7.—

Bildnis-Pigment-Blumenpostkarten
Mit Bildnis in Kolordruck. Das Preisje in diesem Genre.
Blumenblätter: 10 Stk. M. 1.—, 50 Stk. M. 4.—, 100 Stk. M. 7.—
Blumenblätter: 10 Stk. M. 1.—, 50 Stk. M. 4.—, 100 Stk. M. 7.—
Auf Bestellungen „Patente“ (D. R. P. Nr. 60383) bitte zu achten.

Ministraphotografie C. L. Hommel, München, Bräunerstr. 4.

Wird von den hervorragendsten Professoren und Aerzten als bewährtes Mittel bei **Lungenkrankheiten, Katarrhen der Atmungsorgane, wie Chronische Bronchitis, Keuchhusten, und namentlich auch in der Reconvalescenz nach Influenza** empfohlen.
Hebt den **Appetit** u. d. das **Körpergewicht**, beseitigt **Husten u. Auswurf**, bringt den **Nachtschweiß** zum Verschwinden.
Wird wegen seines angenehmen Geruchs und Geschmacks auch von den **Kindern** gerne genommen.
Ist in den **Apotheken** zum Preise von **Mk. 8.50** per Flasche erhältlich.
Man achte darauf, dass jede Flasche mit untenstehender Firma versehen ist.

F. Hoffmann-LaRöche & Cie., Chemische Fabrik, Basel & Grenzach.

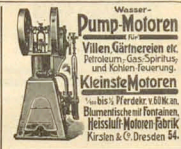
Sirolin

Max Erler
Leipzig 10
**Pelzwaren-
Confection**

Büchl 24-26 * Geschäftsgründung 1877
Reich illustr. Catalog frei.

Gedächtnis.

Ein gutes Gedächtnis ist von unschätzbarem Werte. Ohne Gedächtnis kann es kein Wissen und keine Fortschritt geben. Nur derjenige, welcher nicht nur umfangreiche Kenntnisse aufweist, sondern sie indigere eines ausgeprägten Erinnerungsvorganges auch jederzeit zur Hand hat und sie verwenden kann, wird im Leben grosse Erfolge erzielen, sei es nun Staatsmann, Politiker, Kaufmann, Gelehrter oder irgend einem anderen Stande angehört. Ein gutes Gedächtnis ist die unersetzliche Vorbedingung zum erfolgreichen Bestehen und Fortkommen. Wer sich das Wissen angeeignet hat, verfährt sich jedoch nicht, wenn er es nicht durch ein gutes Gedächtnis erpäut und viel Aergers und Anstrengung, so verliert sich bald und wird dadurch überhaupt nicht zum Zweck verkauften Vorhaben vertheilicht werden kann. Und ebenso wenig, wie man durch das Lesen einer Abhandlung über Tugend oder Schicksal, oder irgend einem anderen Stande angehört, so wird man durch das Lesen einer Abhandlung sich ein gutes Gedächtnis aneignen. In diesem Fülle ist die Lösung eines erfahrenen Lehrers der kürzesten und sichersten Weg zum Erfolg. Wer sich Gedächtnis verschaffen will, macht deshalb einen regelrechten Kurs in der Art der ganzen Welt bekannt und seit vier Jahren von Tausenden von Schülern jeden Alters und jeden Standes erprobten Poehlmann'schen Gedächtniskunst durch. Sie ist keine theoretische Abhandlung, sondern gibt Ihnen praktische Übungen an die Hand, um sie von Zeitweilen zu heulen und Ihre natürlichen Fähigkeiten zu entwickeln. Nahe an zweihundert Tageblätter und Zettelchen, alle fünf Wochen haben diese Leute günstig reüssiert und warm empfohlen. Prospekt mit zahlreichen Zeugnissen und Neuzugängen erhalten Sie auf Anfrage gratis von **L. Poehlmann, München, Königsplatz 10.** [1410]



Wasser-Pump-Motoren
Villen, Gärten etc.
Kleinste Motoren
ist **Österges** Leiden.

Schüchternheit,
Wichtigste, Bekanntheit, Angst, Purzel, Nervosität, Schwächen bei Gedanken, Auf-
merksamkeit, Gedächtnis, etc. sind in der Regel die Folge einer unzureichenden
Blutversorgung durch die Nerven. „Zellulose“, eine kleine, unerschöpfliche Nat-
urliche Substanz überträgt ungenutzte Nerven. Preisliche gratis und franco.
P. W. Glockner & Co., Leipzig, Bräunerstr. 219.

Weinrestaurant Schleich I. Rangos, München.

Elegante Herren
Sindes tadello sitzende, elegant gearbeitete
feinere Herrengarderobe

von vollendeter Schönheit
In reichster Auswahl in billigen Preisen in
unserm feinen Spezialgeschäft für eleganten
Herren-garderoben u. Sport
Herrenanfertiger in allen modernsten Stoffen und
Macharten von **Mk. 18-70.**
Herren-Paletten und Ullster in den neuesten
Schneidung und Stoffen **Mk. 15-80.**
Meine bessere Konfektion bietet
völligen Ersatz für **Mantel-
Könige der Saison**

Tizian einhöckerleibiger Sacco-Anzug in
Schmitz u. Passon das Neueste. Neu-
bilde u. getreulich engl. Doublet. **Mk. 35.**
Rubens vornehm, eleganter Ullster in
feinsten engl. Stoffen **Mk. 35.**
**Spezialhaus für feine Herren-garderoben,
Konfektion und Mass.**
Reinhold Spitz, München,
Dachauerstrasse 1, Ecke Bahnhofsplatz.
Eatalage und Kleider gratis und franco.
f. Herren, Damen
und Kinder von
Wetterkragen

Abteilung für Sport.
= **Echt norwegische Skl.** =
Komplette Bekleidung und Ausrüstung für
Alpinisten und Schneeschuhläufer.

**Wilhelm Busch's
Album**
HUMORISTISCHER HAUSCHATZ
mit 2000 Karikaturen
VON
FR. BASSERMANN
MÜNCHEN.

Der Inhalt enthält fünf die
besten Scherzen des Dutzells:
Kritik des Herrns. 74 Platte, 2
Eduards Traum. 314 Platte, 2
Der Schmetterling. 314 Platte, 2
und die Kinderbücher:
Sechs Gedächtnis für Heffen
und Dichten. Colorir, cart.
Mk. 3.50
Bilderspielen. Colorir, cart.
Mk. 3.—
Der Fuchs. Die Drachsen. Zwei
lustige Sätzen. Cart. schwarz
Mk. 2.— Colorir. Mk. 2.50

Die treffendsten Eitel-
Wilhelm Bofen's find als
**„Wilhelm Busch's
Postkarten“**
colorir erschienen. 2 Serien
à 20 Blatt pro Serie. Mk. 2.—

Musikinstrumente
oder Art in vorzüglichster Qua-
lität bei willigster Herbeibringung.
Brenn. Dalk. Feige, Markensachen
Mk. 500.— Cataloge frei. [1111]

**CHAMPAGNE
STRUB**

Besthalt, amstecker, vertriebt 777
Antwort gibt A. Sirapp, Neuseeländer
No. 156, Kr. Wiedenbrück, 1091
Wichtig auch für Magene- und Leber-
leiden, bei verdickten Gasaufweilungen,
Innen- und Aussen-Verstopfung!
Zahlreiche beglaubigte Dankstellen.

**BLANKENHORN & Co.
ST. LUDWIG.**

Drei grosse KODAK Preis- Ausschreiben

193

404 Preise im Gesamt-Werte von M. 20.000

IN BAR
Nähre Bedingungen durch alle Händler
oder durch die
KODAK Ges. m. B. H. BERLIN
Leipzigerstrasse 114 — Friedrichstrasse 16



Chorheiten
Album
Ch. Ch. Heine

30 Blatt in farbigem Druck
Eleg. in Leinwand geb. 6 M.

Thomas Theodor Heine, der be-
kannte Zeichner des „Simplifici-
smus“, bietet in seinem soeben er-
schienenen Album „Thorheiten“ eine
Auslese seiner besten Zeichnungen.
Für Kunstkenner ein Heft von nie
veraltetem Wert, eine Quelle steten
Genusses. — Vorrät in allen Buch-
handlungen. Gegen Einsendung oder
Nachnahme von M. 6.50 franco vom
Verlag Albert Langen in München-S.

Sonderbare Geistesmächte

Packende Urteile des Komitees,
welches ernannt wurde, um den Hypnotismus zu erforschen.
Wie man Einfluss ausübt.



Pastor PAUL WELLER
Corhan, N. Y.



F. H. STOFFER
Sekretär und Schatzmeister der
L. anhaltischen P. B. B., Balt.



Dr. G. S. LINCOLN
101 Courtlandstreet, Dallas, Texas.



Richter HENRY SCHAFER
Flemington, N. J.

Hypnotismus ist nicht mehr länger eine Sage, eine phantastische Schöpfung des Geistes, sondern eine Wahrheit, eine sehr bedeutende Macht, fähig, unendlich viel Gutes hervorzubringen. Um den genuinen Wert dieser vielgesprochenen Kraft zu ermitteln, wurde ein Komitee gebildet, welches sich aus einem Arzt, einem wohlbekannten Juristen, einem hervorragenden Geistlichen und einem höheren Eisenbahn-Beamten zusammensetzte, um den Hypnotismus zu erforschen.

Das Komitee nahm eine Reihe von Untersuchungen in Bezug auf die Kraft des Hypnotismus vor, die Handlungen der Menschen in ihrer Lebenslage zu beeinflussen.

Der erste Schritt, den die Mitglieder des Komitees unternahm, war, die Wissenschaft in jeder Einzelheit zu beherrschen, so dass durch persönliche Erfahrung das Gute oder Schlechte, welches diese sonderbare Kraft verursacht, leicht festgestellt werden konnte.

Sie schrieben an das New York Institute of Science in Rochester, N. Y., der grössten Schule für Hypnotismus und Magnetismus, und erhielten volle und ausführliche Instruktionen, wie man Hypnotismus anwendet, um Leute im Geschichtlichen zu beeinflussen, um Krankheiten zu heilen etc. In wenigen Tagen hat erreicht, was diese Lehrer glänzend und warm vollständig ausgebildete Hypnotisten.

Es wurde klar bewiesen, dass Hypnotismus derart angewendet werden kann, dass die Person, mit welcher man operiert, sich gänzlich sicherhaft an, unter Einfluss eines Anderen zu setzen. Alle Umstände berücksichtigt, betrachtet das Komitee dies als die wertvollste Entdeckung der modernen Zeit. Eine Kenntnis des Hypnotismus ist wesentlich, um im Leben Erfolg und in der Geschichte eine hervorragende Stellung zu erlangen.

Dr. Lincoln sagt nach einer gründlichen Untersuchung, dass der Hypnotismus als ein wunderbarsten therapeutischen oder heilenden Ver-
mittler der neuen Zeit betrachtet.

Richter Schaffer, gleich ein sehr in Anspruch genommener Staats-
beamter, richtete auch seine Aufmerksamkeit auf Heilung von Kranken, und nach wenigen Behandlungen gelang es ihm, Herrn John E. Meyers aus

Flemington, N. Y., von einer sonderbaren Krankheit, welche ihn neun Jahr
an das Bett gefesselt hatte, und von welcher die Aerzte behaupten, dass er
daran zu Grunde gehen würde, zu heilen. Richters Schaffer hat verbreitet
sich mellenweit, und Hunderte von Leuten kann, um sich von ihm
behandeln zu lassen.

Herr Stouffer leistete folgendes Erstaunliche: Er hypnotisierte Herrn
Cunningham aus Pueblo, Col., auf eine Entfernung von mehreren Strassen.
Auch hypnotisierte er einen älteren Herrn, bewirkte, dass derselbe durch die
Strassen lief, rufend: „Kauft Äpfel“. Herr Stouffer behauptet, Hypnotismus
ist geschäftlicher Vorteile wegen unerschöpflich.

Herr Pastor Paul Weller sagt, dass Jeder Geheilte und jede Mutter
Hypnotismus erlernen sollte, um denselben zum Nutzen derjenigen an-
zuwenden, mit welchen sie täglich in Berührung kommen.

Präsident Eliot von der Harvard Universität sagte gelegentlich eines
Vortrags über diese wunderbare Kraft zu den Studenten: „Meine jungen
Herren, jeder von Ihnen besitzt eine wunderbar latente Kraft, welche wenige
von Ihnen beobachtet haben, aber welche, wenn entwickelt, jeden Menschen
unendlich macht. Sie wird persönlicher Magnetismus oder Hypnotismus
genannt. Ich rate Ihnen, zu lernen, denselben zu beherrschen.“

Das New York Institute of Science hat soeben 10.000 Exemplare
eines Buches erscheinen lassen, welches vollständig alle die Geheimnisse
dieser wunderbaren Kraft erklärt und ausführliche Anweisungen enthält, um
selbst praktisch hypnotisieren zu können, so dass man die Kraft ohne Wissen
eines Anderen anwenden kann. Jedermann kann es lernen; Erfolg wird
garantirt.

Das Buch enthält auch einen grossen Vorrath von den Mitgliedern
des Komitees. Es wird jedem Interessenten kostenlos zugesandt. Eine
10 Pfennig-Postkarte genügt. Man adressiere an:

New York Institute of Science, Abl. R. 3, Rochester,
New-York.

Neurasthenie
(Schwächestände) und Heilung,
Dr. Pöschel (1870). Behaltend der
Jugend, Verhö. u. Hallig. d. Jugend-
verirrungen u. Ueber Folgen, Dr. Pöschel
(1870). Bernau's Verlag, Leipzig.

Wir bitten die Leser
des Simplificismus, sich
bei Bezügen auf den
selben bezüglich zu wollen.

Herz Stiefel

berühmt durch den
Südrat

mit dem Herz
auf dem
Sohle

Eleganz
und
günstige
Fassform.

Eintrag von der
FRANKFURTER SCHUHFABRIKA G.
verm. **Otto Herz & Co.**

Galante Welt
heisst das neueste Album
von F. v. Reznick

30 Blatt in mehrfarbigem
Druck auf Kunstdruckpa-
per in Leinwand gebunden
6 Mark

Münchener Neueste Nach-
richten: F. v. Reznick schildert
selbst mitten mit vollendetem Aus-
sicht. Schöne und schöne Frauen
versteht er mit einem Blick hin-
zuweisen. Den Heis des weiblichen
Körpers hat er ebenso gründlich,
wie den Pflanzen Heis eines mu-
schischen Hütle. Der kolonialische
Heis ist so gross, dass jedes ein-
zelne Bild ausreicht und auskint
wirk. Besonders seien die mit köst-
licher Keuschenschaft entworfenen
und launig durchgeführten Bedeu-
nungsbilder hervorgehoben. — Da
jet echter Münchener Re-
dakteur ist, Reznick ist, was
die Schweizer Kunst, und schön
eine „Karnavalisten“ nennen.
Verlag Alb. Langen in München-S.

Maurice Maeterlinck
Die Blinden Drama Zweite Auflage
Gesheft 1 Mark, elegant gebunden 2 Mark
Der Erbringling Drama Gesheft 2 M.

Die Geistesoffr.: Maurice Maeterlinck und in seinen
Freizeit, wie nur ein Oberer es vermag, und trifft ba, wo
er mit demselben ergötzen zu können, so dass man die Kraft ohne Wissen
eines Anderen anwenden kann. Jedermann kann es lernen; Erfolg wird
garantirt.

Verlag von Albert Langen in München-S.

EMIL WUNSCHÉ
Aktieng. f. fotogr. Industrie
REICK BEI DRESDEN

Hand- und Stativ-Kameras
für Platten und Film
Atelier-Kameras
Projektions- und Vergröss.-Laternen

Objektive Scherzer
Haupt-Niederlagen:
Dresden-A., Moritzstrasse 20
Leipzig, Schlegelstr. 11
Berlin W., Charlottenstrasse 100/1
Frankfurt a. M., Rothemannstr. 60
Hamburg, Bismarckstr. 4
Hamburg, Rathausstrasse 8
München, Marienplatz 12
Regio, Josefsstrasse 10

Sowie durch alle anderen
Handlungen der Branche.